sensiblen Lebensabschnitt zu unterstützen und vor allem das Leiden der Kranken zu reduzieren – das ist die besondere Aufgabe eines Palliativmediziners.

Sie sind auch akademische Lehrpraxis für Allgemeinmedizin der Goethe-Universität Frankfurt am Main …

Trutz: Blockpraktikanten oder Famulanten in meiner Praxis machen mindestens einen Besuch im Altenheim und einen Besuch im Hospiz mit – und als Akademische Lehrpraxis der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt kommen pro Semester etwa fünf Blockpraktikanten in meine Praxen. Häufig ist das Praktikum der erste Kontakt mit der Palliativmedizin – und auch wenn die Studenten vorab die Akten- und Krankengeschichte studieren, so verlassen viele das Hospiz nach dem ersten Besuch etwas demütiger.

Selbstredend gibt es Fälle, die auch einen erfahrenen Arzt nicht kalt lassen. Es gab den Fall eines Mannes in den Vierzigern, der ein Glioblastom im Endstadium hatte und niemandem etwas von seiner Krankheit erzählte. Der besagte Patient hatte alles selbst vorbereitet, jeden Schritt hatte er geplant, sogar seine eigene Beerdigung. Seine Frau und die Kinder erfuhren erst im Hospiz mit dem Tod von seiner Diagnose.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft im Hinblick auf die Palliativmedizin?

Trutz: Ich habe mich so für die Weiterbildungsbefugnis Palliativmedizin eingesetzt, weil ich dazu beitragen will, die Palliativmedizin bekannter und akzeptierter zu machen und gleichzeitig zu sensibilisieren, dass Palliativbehandlung nicht gleich Krebserkrankungen heißt, sondern viele andere Diagnosen als Grund haben kann.

Leben und Sterben gehen untrennbar einher und wir als Ärzte sollten uns öfter zutrauen, Patienten von der Wiege bis zur Bahre zu begleiten – so wie es für unsere Vorgängergenerationen selbstverständlich war. Ich ermuntere jeden Kollegen und jede Kollegin, sich mit dem Thema Palliativmedizin näher auseinanderzusetzen – der Blick aufs Leben verändert sich.

Interview: Michael Andor
Präsidiumsmitglied
der Landesärztekammer Hessen

Zusatz-Weiterbildung Palliativmedizin		
Termin:	Kurs-Weiterbildung (Modul I–IV) Montag, 15.02.2027 bis Freitag, 19.02.2027	
Information und Anmeldung:	Susanne Schubert-Wallmeyer Fon: 06032 782-202 E-Mail: susanne.schubert-wallmeyer@laekh.de	
Kurzlink:	https://t1p.de/1tmoj	www.akademie-laekh.de

„Sicher ist Sicher“ – Neue Folge des CME-zertifizierten Patientensicherheitspodcasts

Peer Review in der Medizin – eine Chance für die Patientensicherheit



Zum Tag der Patientensicherheit am 17. September 2026 erschien eine neue Folge des Patientensicherheitspodcast der Landesärztekammer Hessen. Dieses Mal dreht sich alles um das Thema „Peer Review in der Medizin“. In spannenden Interviews und Berichten stellt die Stabsstelle Qualitätssicherung hessische und bundesweite Expertinnen und Experten und ihre verschiedenen Blickwinkel auf Peer Review als lebendige, kollegiale und praxisnahe qualitätsfördernde Maßnahme vor. Die Folge kann kostenfrei als CME-zertifizierte Fortbildung (8 CME-Punkte) über die Website der Landesärztekammer Hessen abgerufen werden: www.laekh.de unter der Rubrik „Für Ärztinnen und Ärzte“ – Qualitätssicherung – Patientensicherheit – Sicher ist sicher – Der Patientensicherheitspodcast der Landesärztekammer Hessen – „Podcast anhören“ – Teil 6. Der QR-Code führt direkt dorthin.

Zum Fortbildungsangebot gehören vier Audiodateien sowie eine Literatur-/Linkliste mit vertiefenden Informationen. Um die CME-Punkte zu erwerben, muss die zugehörige Lernerfolgskontrolle absolviert werden. Diese ist bis zum 16.03.2028 im Portal der Landesärztekammer Hessen (https://portal.laekh.de) abrufbar unter Fort- und Weiterbildung – CME-Fortbildung Hessisches Ärzteblatt. Außerdem kann der Podcast als Fortbildungsmaßnahme gemäß § 2 Abs. 5 Patientensicherheitsverordnung anerkannt werden und steht allen interessierten Berufsgruppen im Gesundheitswesen kostenfrei zur Verfügung.

Stabsstelle Qualitätssicherung, Patientensicherheit und Analysen im Gesundheitswesen
Fon: +49 69 97672-195
Mail: qs@laekh.de

Foto: © Karramba_Production – stock.adobe.com